

Sozialplan der Arbeitsgemeinschaft für Sozialtherapie

Von Dr. B. Lustig-Olthuis (Bentheim in Hann)

Notwendigkeit einer Sozialtherapie

Jeder Mensch hat, laut einer Forderung der Weltgesundheitsorganisation, das Recht auf Gesundheit. Unter Gesundheit wird verstanden «ein Zustand völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens». Von diesem Zustand jedoch ist die Menschheit wohl noch sehr weit entfernt.

Vor allem an sozialem Wohlbefinden mangelt es stark. Millionen Menschen leben in Not und Elend, wir fallen von einer Wirtschaftskrise in die andere, und die fortwährend sich wiederholenden Kriege richten immer größere Zerstörungen an. Die Bekämpfung der «sozialen Mißstände, die die Kriege ausbrüten», wäre wohl die vordringlichste und wichtigste Aufgabe der Gegenwart. Was aber geschah bisher in dieser Richtung?

Wenn auch auf sozialmedizinischem Gebiet in den letzten Jahren allerhand geleistet wurde, so beschränkt sich dies doch bisher hauptsächlich auf die «kleinen Zusammenhänge», wie Eheberatung, Familienfürsorge, Ausbildung von Betriebsärzten usw.

Um aber die wirklichen Kriegsursachen erfolgreich bekämpfen zu können, müssen die großen Zusammenhänge in Angriff genommen werden. Dies ist bisher unmöglich durch das Versagen der Wissenschaft selbst. Die Sozialwissenschaften haben mit dem riesenhaften Aufschwung der Naturwissenschaften nicht Schritt halten können, und daraus ergeben sich die stets verheerender werdenden Kriege und Wirtschaftskrisen. Erst wenn diese Diskrepanz innerhalb der Wissenschaft überwunden ist, wird die Wissenschaft fähig sein, lenkend und richtunggebend in die Politik einzugreifen, anstatt sich von dieser mißbrauchen zu lassen.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, man könne an diese Probleme nicht mit wissenschaftlichen Methoden herangehen, da das Weltgeschehen nun einmal grundsätzlich «irrational» sei. – Früher glaubte man auch, man könne Krankheiten nicht mit wissenschaftlichen Methoden bekämpfen, weil das Lebensgeschehen «irrational» sei. Der Wissenschaft aber ist es trotzdem gelungen, die Seuchen, die früher die Menschheit dezimierten, mit Erfolg zu bekämpfen. Warum sollte es mit den Kriegsursachen anders sein als mit den Krankheitsursachen?

Kriege und Wirtschaftskrisen sind Krankheiten der zwischenmenschlichen Beziehungen, und es ist notwendig, daß mit (im weitesten Sinne) ärztlichem Denken und ärztlichen Methoden an diese Probleme herangegangen wird. Das bisherige «Versagen der Wissenschaft» auf diesem Gebiet ist nur darauf zurückzuführen, daß die meisten Wissenschaftler die Bekämpfung der Kriegsursachen von vornherein als aussichtslos betrachten und sich deshalb gar nicht

damit befassen. Sie glauben, weil bisher auf dieser Welt immer nur die Gewalt und nicht die Vernunft regiert habe, müsse es in Zukunft auch immer so bleiben. – Dies ist jedoch ein Fehlschluß, denn wir stehen in einem dynamischen Entwicklungsgeschehen, und alles ist in ständigem Wandel begriffen. Vieles, was es bisher nicht gegeben hat, wird die Zukunft bringen (z. B. Raumschiffahrt), und manches, was bisher bestand, wird sein Ende finden. «So wie bei jedem sich entwickelnden Organismus das sensible Neuron erst *nach* dem motorischen in das Getriebe der Bewegungen eingreift und die höheren Zentren, die die gesamte primäre Aktivität lenken und modifizieren, nicht zuerst gebildet werden, sondern zuletzt, so wird auch für die Menschheit die Zeit kommen, daß die Vernunft (Wissenschaft) in das bis dahin unvernünftige Geschehen (Politik) eingreift und die Führung übernimmt ¹⁾».

Die Menschen aber, die als Träger der Wissenschaft auftreten, sind verantwortlich dafür, daß dies Eingreifen rechtzeitig geschieht. Verspätung kann verhängnisvoll sein.

Wer von vornherein resigniert, trägt zur Unmöglichkeit der Schaffung einer gesunden Weltordnung selber bei. Wenn aber das Problem einmal tatkräftig in Angriff genommen wird, so wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Sozioquantentheorie²⁾

Die zunehmende Verworrenheit und Entartung der zwischenmenschlichen Beziehungen ist wohl hauptsächlich zurückzuführen auf das Entstehen übergroßer und daher unübersichtlicher Komplexe.

Wir erleben heutzutage eine geradezu nivellierende Kollektivität, eine Vermassung im übelsten Sinne des Wortes. Die menschliche Natur aber sträubt sich gegen den Untergang in ein Kollektiv, denn der Mensch ist seinem ganzen Wesen nach auf das Leben in kleinen Gruppen eingestellt.

Die «Vermassung» hindert die gesunde Entfaltung der Einzelpersönlichkeit und fördert die schlechten Eigenschaften im Menschen. Je unübersichtlicher die Verhältnisse sind, in denen der Mensch steht, um so größer sind die Möglichkeiten zu Betrug und Schiebereien, und um so schwieriger wird der Weg zu einer gesunden und ehrlichen Existenz. Wichtigste Aufgabe der Gegenwart ist es, den Menschen wieder in klare, übersichtliche Verhältnisse zu stellen.

Es ist darum erforderlich, eine solche Gemeinschaftsform zu ermitteln, die dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik entspricht. Es müssen Existenzgemeinschaften gebildet werden, die so groß sind, daß sie optimale Ergänzungsmöglichkeiten bieten, andererseits so klein, daß die Verhältnisse klar und übersichtlich sind und die menschliche Persönlichkeit zur Geltung

¹⁾ Aus Olthuis: «Zur höheren Einheit».

²⁾ Aus Olthuis: «Am Scheideweg», 2. Auflage.

kommt. Neben der Größe ist natürlich die innere Struktur von ausschlaggebender Bedeutung.

Um diese ideale Gemeinschaftsform zu ermitteln, müssen zwei Versuchsreihen angestellt werden, wovon die eine nach größtmöglicher Autonomie, die andere nach größtmöglicher Ergänzungsfähigkeit der einzelnen Gruppen strebt. (Analog: Einzeller und Vielzeller.)

Wenn diese Versuche sinnvoll und zielstrebig durchgeführt werden, wird sich voraussichtlich eine bestimmte Gemeinschaftsart ergeben, die sich besonders bewährt und die tatsächlich einen «Organismus höherer Ordnung» darstellt (Sozialeinheit, Sozioquant). Dieser könnte den Kristallisationspunkt bilden für das Entstehen einer ganz neuen und gesunden sozialen Ordnung.

*

Die Familie stellt die elementare Lebensgemeinschaft dar. Die heutige Ehekrise und Verwahrlosung der Jugend sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die übergeordneten Verhältnisse, in denen die Familie steht, nicht gesund und geordnet sind.

Bei den geplanten soziologischen Versuchen geht es darum, in der hierarchischen Ordnung des Lebens die nächsthöhere gesunde Lebensgemeinschaft (also eine größere ideale Gemeinschaftsform über die Familie hinaus) experimentell zu ermitteln.

Die technischen Errungenschaften, die unsere Umwelt gestalten, sind nicht «von selbst» entstanden, sondern durch zielstrebige Arbeit des menschlichen Geistes. Darum kann die dieser Umwelt angepaßte Gemeinschaftsform auch nicht «von selbst» entstehen. Hier muß der menschliche Geist in gleicher Weise zielstrebig gestaltend tätig sein.

*

Die bisher bestehenden Siedlungsgemeinschaften (Dorf, Stadt usw.) sind wirtschaftlich gesehen kausal und psychologisch gesehen «zufällig» entstanden. Gemeinsames Ziel fehlt solchen Gruppen. Die Sozioquanten dagegen werden psychologisch Wahlgemeinschaften sein, verwaltungsmäßig autonom und sowohl wirtschaftlich als ideologisch zielstrebig. (Wirtschaftliches Ziel: organische Ordnung; geistiges Ziel: die höhere Einheit.)

Praktische Durchführung

Sozialtherapie kann nicht von einzelnen und nicht an einzelnen durchgeführt werden. Es ist Gemeinschaftsarbeit. Es ist eine Aufgabe für Wissenschaftler aller Länder und aller Fakultäten. Darüber hinaus aber auch für Nicht-Wissenschaftler, denn es geht ja schließlich alle Menschen an.

Aber *irgendwo* muß einmal der Anfang gemacht werden.

Verschiedene Länder verfügen über ein großes Überangebot an Akademikern, insbesondere an Ärzten. Anstatt mit berufsfremder Tätigkeit die Zeit zu vergeuden oder trübselig herumzusitzen und auf bessere Zeiten zu warten, sollten diese «überflüssigen» Wissenschaftler lieber die besseren Zeiten selbst herbeiführen durch tatkräftige Inangriffnahme der Sozialtherapie.

Daß Sozialtherapie erforderlich ist, wird von vielen Regierungsstellen und auch internationalen Instanzen eingesehen (WGO usw.). Aber die Initiative zur praktischen Durchführung muß von den Wissenschaftlern selbst ausgehen. Wenn wir warten wollen, bis die Politiker uns bitten werden und von sich aus die Gelder bereitstellen, dann wird es zu spät sein. Wenn wir aber einen klaren Plan haben und die Notwendigkeit der baldigen Durchführung mit genügend Nachdruck bei den in Frage kommenden Instanzen vorbringen, dann wird die Finanzierung dieser Arbeit gewiß sichergestellt werden können.

Die Arbeitsgemeinschaft für Sozialtherapie setzt sich zur Aufgabe, die Wissenschaftler, die Interesse und Eignung für diese Sozialarbeit haben, zusammenzufassen. Es wurden Vorbereitungen getroffen für die Gründung eines internationalen Forschungszentrums für Sozialtherapie, welches mit einer «Klinik für Umweltkranke» den Ausgangspunkt für die Sozioquantenforschung bilden sollte.

Da die optimale Zusammensetzung einer Gruppe von Akademikern (Forscherguppe, Klinikbetrieb) wohl anders beschaffen sein wird als die optimale Zusammensetzung einer Gruppe, die hauptsächlich aus Arbeitern besteht (industrieller Betrieb), läßt es sich voraussagen, daß als «Sozialeinheit» zumindest für die Ergänzungsgruppen kein «Einheitsmuster» aufgestellt werden kann, sondern nur eine Formel, in welcher die Art des eingegliederten Betriebes als Faktor auftritt.

(Biol. Analogie: eine Leberzelle ist anders geartet als eine Ganglienzelle oder eine Bindegewebezelle. Alle Leberzellen untereinander sind jedoch weitgehend gleich. Und alle Zellen eines Organismus, wie verschiedenartig sie auch sind, haben die gleiche Chromosomenzahl.)

Flüchtlingsproblem

Das Flüchtlingsproblem ist nicht nur eine Not, sondern auch eine Gelegenheit! Hier sind Millionen Menschen, die neu angesiedelt werden müssen. Wenn diese nun, unter sozialärztlicher Anleitung, nicht die bisher üblichen Zufalls- und Kausalgemeinschaften bilden würden, sondern Wahl- und Zielgemeinschaften im Sinne der Sozioquantenforschung, dann könnten sie ein «soziologisches Gewebe» bilden, innerhalb dessen Gesamtinteresse und Individualinteresse weitgehend zusammenfallen. Dieses Phänomen würde die Gegensätze zwischen Kollektivismus und Individualismus überbrücken und somit auch die Gegensätze zwischen östlicher und westlicher Ideologie.

Klinik für Umweltkranke (Ergänzungstherapie, Sozialtherapie)

Die ungünstigen sozialen Verhältnisse der Gegenwart bringen es mit sich, daß viele Menschen an ihre jetzige Umwelt nicht mehr «angepaßt» sind. Dies führt oft zu psychiatrischen Grenzzuständen, Neurosen oder Psychosen, «Nervenzusammenbrüchen», bei manchen Menschen auch zu wirklich organischen Krankheiten. Andere wieder suchen den Arzt auf mit allerhand unklaren Beschwerden und werden leicht als Hypochonder, Psychopathen oder gar als arbeitsscheue Individuen gewertet.

Vielfach handelt es sich hier um feinfühlig und hochdifferenzierte Menschen, die sehr viel Positives leisten könnten und sich auch ganz gesund fühlen würden, wenn sie nur in die Gelegenheit gesetzt würden, eine Arbeit zu verrichten, die sie gern tun und die ihrer Wesensart entspricht (1). Vor allem aber müßten sie mit anderen Menschen in einer Gemeinschaft leben, zu denen sie psychologisch passen. Eine fruchtbare Gemeinschaft kann nur dann entstehen, wenn die Mitglieder dieser Gemeinschaft so viel Gemeinsames haben, daß sie gegenseitig ihre Schwächen einfühlend verstehen können. Andererseits aber müßten sie in ihrem Wesen so viel Unterschiedliches haben, daß sie sich in gewisser Hinsicht ergänzen können (2). Ferner müssen die Menschen ein höheres Ziel sehen, wofür sie sich einsetzen können. Das Leben erscheint sinnlos, solange man keinen größeren Zusammenhang sieht, den man bejaht und wofür man kämpfen möchte (3).

Nach diesen 3 Richtlinien sollen die «Umweltkranken» behandelt werden. Diese Patienten gehören nicht ins Krankenbett. Sie brauchen nicht mit kostspieligen Arzneien behandelt zu werden, sondern es geht darum, ihnen ihr gesundes Selbstgefühl und Wertgefühl wiederzugeben, indem man sie in die Lage bringt, ihre vorhandenen Fähigkeiten optimal einzusetzen und auszuwerten.

Volkswirtschaftlich gesehen, wäre dies sehr vorteilhaft, denn es geht um die Urbarmachung brachliegender Werte.

Die Klinik wird geleitet von Ärzten, Psychologen und Soziologen. Sie umfaßt verschiedene Abteilungen.

Auf der Hauptabteilung sollen nur solche Patienten (gegebenenfalls mit ihren Familien) aufgenommen werden, bei denen die derzeitigen Lebensverhältnisse wirklich in dem Maße ungünstig sind, daß sie nicht in die alte Umwelt zurückkehren möchten¹⁾.

Die Klinik selbst stellt einen Autonomiebetrieb dar mit eigener Landwirtschaft und Viehzucht, eigenen Werkstätten und vor allem auch eigenem Kulturleben.

¹⁾ Andere Abteilungen der Klinik könnten sich befassen mit Familienpsychiatrie, Sozialpsychiatrie, (Therapie des Verhältnisblödsinns), und Lebenshetze (Kur-Abteilung).

Während der Beobachtungszeit müssen die Patienten halbtätig in einem dieser Betriebe eine direkt produktive Arbeit verrichten. Den Rest des Tages können sie nach eigener Lust und Gutdünken gestalten, wozu vielseitige Möglichkeiten gegeben werden müßten. Nachdem die Patienten auf Fähigkeiten und Interessen wie auch auf Schwächen, Mängel und «Komplexe» eingehend untersucht wurden, werden Gruppenzusammenstellungsversuche durchgeführt. Sobald sich eine Gruppe herauskristallisiert hat, die «psychologisch stabil» ist und wirtschaftliche Rentabilität der Zusammenarbeit verspricht, sollen diese Menschen in die Gelegenheit versetzt werden, eine eigene Siedlung zu errichten. Jede ausgegliederte Siedlung soll mit der Klinik in organisatorischem Zusammenhang bleiben und im Sinne der Sozioquantenforschung unter sozialärztlicher Aufsicht bleiben.

Zusammenfassung:

Nicht politische und nicht militärische Waffen können das Abendland noch vor dem Untergang retten, sondern nur geistige Waffen. Die Verantwortung liegt bei der Wissenschaft.

In Europa, wo die Gegensätze zwischen östlicher und westlicher Sozialstruktur aufeinanderprallen, steht man vor der Wahl, entweder durch diese Gegensätze zerrieben zu werden oder eine konstruktive Lösung, eine Synthese, zu finden.

Die Arbeitsgemeinschaft für Sozialtherapie beabsichtigt die Gründung eines internationalen Forschungszentrums für Sozialtherapie, welches sich speziell mit dieser Forschungsrichtung befassen würde. Ausgehend von einer «Klinik für Umweltkranke» sollte die Erforschung optimaler Sozialeinheiten in Angriff genommen werden (Sozioquantenforschung).

Es würde darum gehen, eine organisch gesunde Gemeinschaftsform zu ermitteln, welche der Vermassung und Nivellierung der Persönlichkeitswerte entgegenwirkt, indem sie jedem einzelnen optimale Entfaltungsmöglichkeiten bietet; andererseits aber zielstrebig auf die «höhere Einheit» ausgerichtet ist.

In einer solchen Gemeinschaftsordnung werden Gesamtinteresse und Individualinteresse weitgehend zusammenfallen und die Gegensätze zwischen östlicher und westlicher Soziologie auf höherer Ebene überbrückt werden.

Résumé:

Ce ne sont pas des armes politiques ou militaires qui peuvent empêcher la décadence de l'Occident, mais uniquement des armes psychiques. La science en porte toute la responsabilité.

En Europe, les contrastes entre la structure sociale des pays de l'Est et celle de l'Ouest sont évidents. On a donc le choix d'être écrasé entre ces contradictions ou de trouver une solution positive, une synthèse.

La Communauté pour la Sociothérapie a l'intention de créer un centre international de recherches pour la Sociothérapie, qui étudiera spécialement les problèmes qu'implique cette tendance. La création d'une «clinique pour les maladies dues au milieu» devrait permettre de mieux connaître les unités sociales les meilleures (la science des «socioquanta»).

Il s'agira de trouver une forme de vie communautaire organique et saine qui s'oppose au nivellement des valeurs personnelles et qui empêche la formation de la mentalité des masses. Elle devrait offrir à chacun les possibilités les meilleurs d'épanouissement. D'autre part on devra tendre à établir l'unité la plus élevée.

Dans une telle communauté, les intérêts généraux et les intérêts personnels se rejoindront et les oppositions entre la sociologie de l'Est et celle de l'Ouest pourront être surmontées sur un plan plus élevé.